

Zürich,
29. Juni 2011

Weisung des Stadtrates an den Gemeinderat

Stiftung Mühlerama, Jahresbeiträge 2012 bis 2015

1. Zweck der Vorlage

Mit der vorliegenden Weisung beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat, den Jahresbeitrag für die Stiftung Mühlerama auf der Höhe der bisherigen Grundlage fortzuführen und für die Jahre 2012 bis 2015 auf Fr. 113 687.– festzusetzen (entsprechend dem Stand des Zürcher Städteindexes der Konsumentenpreise per 1. Januar 2011 von 103,9 Punkten). Die Einzelheiten werden in einer Leistungsvereinbarung mit dem Präsidentsdepartement geregelt. Der Beitrag soll im Übrigen jährlich anhand des Zürcher Städteindexes der Konsumentenpreise an die bis Ende Vorjahr aufgelaufene Teuerung angepasst werden.

2. Vorgeschichte

Die Mühle Tiefenbrunnen ist das erste Industrieareal in der Stadt Zürich, das erfolgreich umgenutzt wurde. 1983, drei Jahre nach Stilllegung der Mühle, kehrte neues Leben in die Mühle ein. 1986 wurde das Museum Mühlerama eröffnet; es ist das einzige in der Stadt Zürich, das mit einem zeitgenössischen Museum auf seine ursprüngliche Nutzung hinweist.

Im November 2003 beschloss der Gemeinderat, den bisher auf Fr. 70 000.– festgelegten Unterstützungsbeitrag für die Jahre 2004 bis 2007 auf Fr. 80 000.– zu erhöhen sowie diesen der Teuerung anzupassen. Im Januar 2008 beschloss der Gemeinderat eine erneute Erhöhung auf Fr. 112 000.– für die Jahre 2008 bis 2011 (GRB 2008/2724).

3. Angebot, Leitung und Ziele des Mühleramas

Das Mühlerama gehört der Stiftung Mühlerama, die 1985 mit dem Ziel gegründet wurde, in den umgebauten Räumlichkeiten der ehemaligen Mühle Tiefenbrunnen an der Seefeldstrasse 231 einen Ausstellungsraum zu betreiben, in dem man Industrie- und Kulturgeschichte aktiv erleben kann. Im Museum sind die bald 100-jährigen Maschinen im Betrieb zu erleben; sie ermöglichen es, die frühindustrielle Verarbeitung des Getreides aktiv mitzuerleben und zu verstehen, wie eines der wichtigsten Lebensmittel entsteht – das Mehl. Neben der interaktiv gestalteten Dauerausstellung zur Kulturgeschichte des Getreides informieren jährlich wechselnde Sonderausstellungen über Ernährung und Alltagskultur. Neben diesen Ausstellungen findet eine grosse Anzahl an Workshops, Führungen und Veranstaltungen statt. Besonders beliebt sind jene Workshops, bei denen die Teilnehmenden selber Getreide mahlen und Brot backen können. Dies gilt nicht nur für Gruppen und Firmen, welche dieses Angebot verbunden mit einem Apéro oder Nachtessen als attraktiven Anlass für die Mitarbeitenden entdeckt haben, sondern selbstredend auch für Kinder und Jugendliche. Das Mühlerama nimmt jeweils auch an der langen Nacht der Zürcher Museen teil.

3.1 Programme der Jahre 2008 bis 2011

Im November 2008 wurde die Sonderausstellung «Essen und Macht» eröffnet, die von fünf Expertengesprächen begleitet war. Dabei ging es sowohl um praktische Fragen des Alltags, wie den Streit am Familientisch über das Essen, als auch um ernährungs- und entwicklungspolitische Fragen. Die Ausstellung wurde im Jahr 2010 vom Museum Burghalde in Lenzburg

übernommen und während acht Monaten gezeigt.

Im Rahmen des Projekts «ISIS», der Informationsplattform für schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz, das sich auch um die Inventarisierung und Erhaltung schützenswerter industrieller Anlagen im Kanton Zürich bemüht, wurde 2009 eine Wanderausstellung im Mühlerama eröffnet, die mit Objekten und Bildern wichtige Industriekulturgüter des Kantons Zürich vorstellte. Zur Finissage dieser Ausstellung konnte das im Rotpunktverlag erschienene Buch «Industriekultur im Kanton Zürich» präsentiert werden.

Vom 14. Januar 2010 bis zum 2. Januar 2011 bescherte die Ausstellung «Geschmack» dem Mühlerama einen neuen Besucherrekord: 19 116 Personen besuchten diese Sonderausstellung «für Mund, Nase, Ohr und Hand», bei welcher bewusst auf den Sehsinn verzichtet wurde. Nur mit einem iPod und einer Augenbinde ausgestattet, folgten die Besucherinnen und Besucher einem Rundgang mit acht Geschmackstationen. Hierbei gab es Dinge zu ertasten, zu riechen und zu degustieren; es konnte in einem Kochbuch in Blindenschrift geblättert oder an Laboraromen geschnuppert werden, wobei durch die Ausschaltung des Sehsinns die Konzentration der anderen Sinne geschärft wurde. Gleichzeitig waren Interviews mit einer blinden Frau, einem Koch, einer Sensorikerin oder einem Slow-Food-Spezialisten zu hören, und zwei blinde Frauen betreuten die Ausstellung als Museumspädagoginnen. Selbstverständlich war dieses Projekt für blinde, sehbehinderte und sehende Menschen gleichermaßen zugänglich, und es leistete insofern auch zur Sensibilisierung gegenüber Sehbehinderten und deren Integration einen wesentlichen Beitrag. Grösster Geldgeber der Ausstellung war denn auch das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (EBGB).

Im Jahr 2011 kann das Mühlerama sein 25-jähriges Bestehen feiern. Im Zentrum steht die Ausstellung «Geisterstunde», die vom 2. März bis zum 31. Dezember den Geisterglauben aus früheren Zeiten bis zur Gegenwart thematisiert. Da es in Mühlen immer schon gespukt haben soll, passt die «geistreiche» Auseinandersetzung mit «Zwergen, Feen und Wassergeistern» oder das Backen des mexikanischen Totenbrot «Pan de Muertos» bestens zum Mühlerama. Für Kinder gibt es daneben ein «Gespensterabenteuer» und zu Halloween einen «Geister-Workshop für die ganze Familie».

4. Finanzen

Das Rechnungsjahr des Mühleramas stimmt mit dem Kalenderjahr überein. Die folgenden Zahlen widerspiegeln die Tätigkeit und die Entwicklung des Museums.

	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Budget 2011
Aufwand total	655 384	598 204	735 432	651 500
Ertrag total	653 481	598 514	738 274	652 500
Gewinn/Verlust	-1903	310	2842	1000
Subvention Stadt Zürich	112 000	113 008	113 121	113 000
Subvention Kanton Zürich	25 000	32 500	32 500	32 500
Eintritte/Nebeneinnahmen	225 619	232 515	329 755	248 000
Stiftungen/Spenden	290 862	220 491	262 898	259 000
Anzahl Besucher	12 445	13 072	19 116	
Eigenwirtschaftlichkeit	83%	81%	85%	83%
Kosten pro Besucher	53	46	37	
Subvention pro Besucher	9	9	6	

Nach einem kleinen Verlust im Rechnungsjahr 2008 weisen die Rechnungen und das Budget des Mühleramas in den Folgejahren Gewinne aus. Eine grosse Steigerung bei den Einnahmen ergibt sich naturgemäss beim Besucherrekord des Jahres 2010, als die Besucherfrequenz um 46 Prozent gesteigert werden konnte; gleichzeitig stieg hier aber auch der Aufwand für die erwähnte Sonderausstellung zum Thema «Geschmack». Umgekehrt konnte der Rückgang bei den privat akquirierten Geldern im Jahr 2009 durch Reduktionen aufgefangen

werden. Und der konstant hohe Eigenwirtschaftlichkeitsgrad trägt dazu bei, dass die Subventionen pro Person sehr bescheiden ausfällt.

In der Bilanz weist die Stiftung Mühlerama per 31. Dezember 2010 ein Vermögen von Fr. 49 204.– aus, so dass allfällige Verluste in den Rechnungen der kommenden Jahre verkraftet werden könnten.

5. Antrag

Das Mühlerama hat sich in den vergangenen 25 Jahren weit über die Stadtgrenzen hinaus zu einem beliebten Museum für ein sehr breites Publikum entwickelt. Mit phantasievollen Sonderausstellungen, insbesondere aber auch mit einer Vielzahl von zusätzlichen Angeboten vom fröhlichen Kindergeburtstag über thematische Workshops und Führungen bis zum gediegenen Firmenanlass hat es die Museumsleitung unter Franziska Rüttimann verstanden, ganz verschiedene Publikumssegmente anzusprechen und auf mehr oder weniger direkten Wegen für die Geschichte und ursprüngliche Funktion dieser industriellen Mühle zu interessieren. Das Mühlerama ist damit zu einem Erlebnisort geworden, der keineswegs nur für historisch interessierte Technikfachleute attraktiv ist. Dank zeitgenössischen Formen der Museumspädagogik begeistern sich insbesondere auch Familien und Schulklassen für die Hintergründe der Brotproduktion und erhalten so einen Einblick in die Herstellung eines allgegenwärtigen Nahrungsmittels. Davon ausgehend, werden, wie etwa im Jahr 2009 im Schulklassen-Workshop «Schlemmen, Schlachten und Hungern», auch weitere Implikationen der Ernährung thematisiert. Über seine Funktion als einzige Museums-Industriemühle der Schweiz hinaus leistet das Mühlerama also auch einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit Ernährungsfragen und trägt damit zum kulturellen Verständnis unterschiedlicher Ernährungsgewohnheiten und -traditionen bei.

Dass im Mühlerama auf sehr innovative Art und Weise ein Stück Alltagskultur vermittelt wird, hat sich inzwischen herumgesprochen. Die Resonanz in den Print- und den elektronischen Medien sowie insbesondere beim Publikum ist beachtlich. Der ständig wachsende Zuspruch hat in den vergangenen Jahren dazu beigetragen, dass die Rechnungen einerseits ausgeglichen waren und andererseits die Subvention durch die Stadt Zürich nur einen geringen Teil des gesamten Ertrages ausmachte. Dennoch wäre ein Betrieb des Mühleramas ohne die städtische Unterstützung nicht möglich. Angesichts der kulturpolitischen Bedeutung und der pädagogisch wertvollen Angebote dieser einzigartigen Einrichtung ist denn auch eine Fortführung der bisherigen Subventionen angezeigt. Der Beitrag wird in den Budgetentwurf 2012 eingestellt.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

- 1. Der Jahresbeitrag an die Stiftung Mühlerama wird auf der Höhe der bisherigen Grundlagen fortgeführt und für die Jahre 2012 bis 2015 auf Fr. 113 687.– festgesetzt (entsprechend dem Stand des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise per 1. Januar 2011 von 103,9 Punkten).**
- 2. Der Beitrag wird auf Beginn jeden Jahres nach Massgabe des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise der bis dann eingetretenen Teuerung angepasst.**

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist der Stadtpräsidentin übertragen.

Im Namen des Stadtrates
die Stadtpräsidentin
Corine Mauch
der Stadtschreiber
Dr. André Kuy